

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 13 (1937-1938)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Militärisches Allerlei

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1916 war er als Unterstabschef im Armeestab in Bern tätig.

Am 13. Januar 1917 wurde Oberst Bridler an die Spitze der 6. Division als Nachfolger von Oberstdivisionär Schießle berufen. Die Division kommandierte er bis zur Uebernahme des Armeekorpskommandos 2 im Jahr 1924, das er bis Ende 1931 beibehielt. Oberstkorpskommandant Scheibli wurde sein Nachfolger; doch wurde dieser schon im Mai 1932 zur ewigen Armee abberufen.

Herr Oberstkorpskommandant Bridler hat auch nach seinem Rücktritt das Interesse für unsere Landesverteidigung nicht verloren. Alle Fragen, die in den letzten Jahren unsere Heeresleitung beschäftigten, gingen ihm nahe und mit freudiger Begeisterung folgte er den jeweiligen Einladungen des Eidg. Militärdepartements zum Besuch unserer großen Manöver. Der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH widmete er seine reichen Erfahrungen als Dozent und auf der Abrüstungskonferenz in Genf war er unser militärischer Experte.

Mit Herrn Oberstkorpskommandant Bridler tritt ein hervorragendes Glied unserer Armee in die Geschichte über. Umfassendes militärisches Wissen, gepaart mit glänzenden Geistesgaben und gediegener, vornehmer Wesensart, befähigten ihn in hohem Maße zum Truppenführer und zum unentwegten Verfechter der Landesverteidigung und der Armee. Nicht nur die Armee, sondern das ganze Volk schuldet einem treuen Diener am Staate an dessen Bahre großen Dank. Es entspricht der Bescheidenheit dieser großen Führernatur, daß er bei Lebzeiten eine einfache Beisetzung gewünscht hat. Vom engsten Familienkreise begleitet, aber doch umgeben von seinem ehemaligen höchsten Chef und von den Führern der Armee, ist Oberstkorpskommandant Bridler von uns verabschiedet worden.

## Widmung

Ein Mann von urgesundem Mark  
ist er und Feind von Kompromissen,  
gesinnungstreu, aufrecht und stark,  
hat stets er kämpfen müssen.

Nimmt immer fest ins Aug sein Ziel,  
weicht niemals vom geraden Weg,  
und ob der Nörgler noch so viel —  
er stößt mit Wucht in ihr Geheg.

Als ich vor mehr denn vierzig Jahren  
mit Freude unter ihm durft dienen,  
kam ich vom Ungarland gefahren,  
voll Bücherstaub auf Haupt und Mienen.

Der Gotthardwind fegt alles rein,  
stramm steht man vor dem Herrn Major  
helvetischer Soldat zu sein  
geht allem andern vor — — —

Er impft uns ein den Feuergeist,  
dem echtes Kriegertum entspringt;  
einfach und klar er uns beweist,  
seine Lehr in Leib und Seele dringt.

Wie rissen gern wir uns zusammen,  
befreit von schlapper Lässigkeit;  
sein Dienstbetrieb, den eisern, strammen,  
liebt man mit Stolz zu jeder Zeit.

So hat er vielen tausend Mann  
soldatisch Fundament gelegt,  
und keiner ihn vergessen kann,  
Erinnerung das Herz bewegt. — — Albert Ott.

## Militärisches Allerlei

In der vielumstrittenen Frage der *Umgestaltung der Armeeleitung* hat der Bundesrat nunmehr bestimmte Richtlinien bekanntgegeben, sich aber eine endgültige Gutheißung aller zu treffenden Maßnahmen ausdrücklich vorbehalten. Die Landesverteidigungskommission hat den Antrag des Waffenches der Infanterie gutgeheißen, daß den *Divisionskommandanten*, unter verantwortlicher Leitung der Armeekorpskommandanten, die Recruten- und Unteroffiziersschulen der *Infanterie* direkt unterstellt werden. Die Recruten- und Kaderausbildung in den andern Waffen verbleibt den Waffenches, die ihrerseits einem neu einzusetzenden *Chef der Ausbildung* unterstellt werden sollen. Im weitern hat ein dem Chef des EMD unmittelbar zur Verfügung stehender *Armeeinspektor* (gleichzeitig Vizepräsident der Landesverteidigungskommission) die Einheitlichkeit der soldatischen und taktischen Ausbildung der ganzen Armee zu überprüfen. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, eine allfällig notwendig werdende Einsetzung des *Generals* ohne große personelle Veränderung vorzunehmen. Dem *Chef der Generalstabsabteilung* sollen alle diejenigen Dienstabteilungen unterstellt werden, die auch im Ernstfall an den Armeestab übergehen, während die noch verbleibenden Abteilungen des EMD in einer Verwaltungsgruppe zusammengefaßt werden. Dem *Chef des EMD* bleiben direkt unterstellt: die drei Armeekorpskommandanten, der Armeeinspektor, der Chef der Generalstabsabteilung, der Chef der Ausbildung, der Chef der Verwaltungsgruppe und der Chef der Kriegstechnischen Abteilung. \*

Zum *Unterstabschef der Armee* ist vom Bundesrat Oberst i. Gst. Hans Frick, bisher Sektionschef der Generalstabsabteilung, ernannt worden. Während dem bisherige Unterstabschef, Oberstdivisionär Huber, die Leitung der Geschäfte und der Sektionen für das Rückwärtige übernimmt, wird Oberst Frick diejenigen für die Front leiten. Oberst Frick ist Zürcher, geboren 1888, hat Geschichte und Kunstgeschichte studiert und mit dem Dr. phil abgeschlossen, wurde im Jahr 1914 Instruktionsoffizier der Infanterie und hat vornehmlich auf den Waffenplätzen Zürich (bis 1923) und Bern (bis Ende 1929) Dienst geleistet. Seit 1930 ist er Sektionschef der Generalstabsabteilung. Im Generalstab ist er seit 1923. In der Truppe kommandierte Major Frick das Bataillon 98, als Oberstleutnant ad. int. das Schützenregiment 12 und dann das Infanterieregiment 28. 1936 war er Stabschef der Manöverdivision unter Oberstdivisionär Labhart. Durch Abkommandierungen zur italienischen Armee und zu Übungen der Reichswehr ist die glänzende Schulung von Oberst Frick weiter gefördert worden.

Die *Eidg. Landestopographie* in Bern konnte in den letzten Tagen die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß wurde im Bernischen Gewerbemuseum eine Ausstellung eröffnet, die bis zum 26. Juni dauert.

Die Offiziere der *Flieger- und Fliegerabwehrtruppen* versammelten sich mit ihrem Waffenchef, Oberstdivisionär Bandi, zu einem ersten Dienstrapport in Zürich. Oberstdivisionär Bandi wies darauf hin, daß schon bei der Aushebung die berufliche zivile Ausbildung in vermehrtem Maße berücksichtigt werden müsse und daß weitgehende technische Spezialisierung der Mannschaft anzustreben sei. Der fliegerische Vorunterricht müsse in verstärktem Maße einsetzen, unter voller Ausnutzung der hierfür zur Verfügung stehenden Kredite. Auch für die Fliegerabwehrtruppe werde ein ähnliches Monatstraining nötig, wie es heute die Piloten und Beobachter durchführen. Eine weitgehende Dezentralisierung des gesamten Flugmaterials und die Beschaffung der notwendigen Lager sei in Ausführung. Im weitern wurden die Offiziere orientiert über die in nächster Zeit erfolgenden Anschaffungen an neuem Material an Flugzeugen und Abwehrbatterien und über die Notwendigkeit der Einteilung der Schweiz in drei Luftkreise. Interessante Lichtbildervorführungen zeigten, was in bezug auf die Tarnung unserer Fliegerstützpunkte notwendig ist.

In der *Geschäftsprüfungskommission des Ständersates* wurde bei der Behandlung des Berichtes des EMD darauf hingewiesen, daß durch Vorträge und Zeitungsartikel höherer Offiziere eine gewisse Unruhe in unser Land getragen worden sei. Die Kommission ist der Meinung, daß in bezug auf Landesverteidigungs- und Verkehrsfragen die Auffassung der einzelnen Offiziere eher dem Militärdepartement unterbreitet werden sollten als der Öffentlichkeit. Bundesrat Minger wurde gebeten, die in Frage kommenden Offiziere darauf aufmerksam

zu machen, daß sie mit Klugheit und Zurückhaltung dem Lande besser dienen.

Wir sind der Meinung, daß Fragen, die mit dem Ausbau der Landesverteidigung im Zusammenhang stehen, sehr wohl in der Öffentlichkeit diskutiert werden dürfen, vor allem von unserm hohen Offizierskorps, das im Ernstfall eine schwere Verantwortung zu tragen hat. Es ist unsren Stabsoffizieren zuzutrauen, daß sie klar zu unterscheiden wissen, was sie hinsichtlich der Maßnahmen für die Kriegsvorbereitung geheimzuhalten haben und was — zum Vorteil für die Armee — an militärischen Problemen sachlich erörtert werden darf. Ein parlamentarisch dekretierter Maulkratzen ist kaum das richtige Mittel, Fortschritte in der Landesverteidigung zu garantieren.

★

Daß zwei welsche Offiziere, die im bürgerlichen Beruf dem Journalismus angehören, kürzlich disziplinarisch gemahnt wurden, weil sie ihre Eindrücke aus dem Grenzschutzhilfsdienst schilderten und dabei Dinge berührten, deren Geheimhaltung verlangt worden ist, hat dagegen durchaus seine Richtigkeit.

★

Die Wettkämpfe für *Modernen Fünf- und Dreikampf der Armee* finden dieses Jahr am 29. und 30. Juli in Lausanne statt. Dem Organisationskomitee und dem Technischen Ausschuß stehen Oberstleutnant Schwaar und Major H. Guisan vor. Die Meisterschaft ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Schweizerischen Armee offen. Die Klassierung erfolgt in zwei Gruppen: A. Wettkämpfer im Auszugsalter, B. Wettkämpfer über 32 Jahre. Die Anmeldeformulare sind durch das Organisationskomitee, Route de Genève 18, Lausanne, zu beziehen. Die Meldefrist läuft am 15. Juni ab. M.

(Das militärische Ausland verschieben wir wegen Platzmangel auf nächste Nummer.)

### „Die Verlängerung der Dienstzeit“

In unserm bezüglichen Artikel in letzter Nummer wandten wir uns gegen «unvermeidliche Dilettanten und berufsmäßige Besserwissen, die sich gewohnt sind, fehlendes Wissen durch gefühlsmäßig geleiteten Eifer und eklige Arroganz zu ersetzen und die überzeugt sind, daß ein Jahr das Minimum der Rekrutenzzeit bedeute». Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß wir mit diesen Auslassungen nicht Herrn Hptm. Hausamann in Teufen treffen wollten, der vor ungefähr Jahresfrist eine Rekrutenschulduer von einem Jahr befürwortet hat und dessen mutiges Eintreten für alle Belange der Armee wir kennen und schätzen. Wir wollten damit lediglich diejenigen Kreise apostrophieren, die sich erst kürzlich auf die Landesverteidigung zurückbesonnen haben und ihren vorher man gelnden Willen nunmehr teilweise durch übertriebenen Eifer zu ersetzen suchen.

*Die Chefredaktion.*

### Militärwettkämpfe Schaffhausen 25./26. Juni 1938.

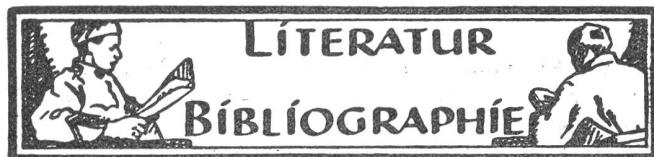
Bei den diesjährigen Militärwettkämpfen messen sich die Waffengattungen in den verschiedensten Disziplinen. Bei den einen überwiegt mehr die militärische, bei den andern die sportliche Leistung.

Zu den ersten gehören besonders die Patrouillenwettkämpfe der Fußtruppen und Kavallerie, bei denen nicht nur die Marschleistungen, sondern speziell die militärische Qualität der Meldung über die gestellte Erkundungsaufgabe bewertet werden. Gute Kameradschaft und engste Zusammenarbeit sind die Grundlage für den Erfolg einer Patrouille; nur die Gesamtleistung entscheidet.

Für die Radfahrer ist ein *Militär-Radrennen* ausgeschrieben, bei dem die sportliche Leistung und das kämpferische Moment in den Vordergrund treten. Die Ausschreibungen für das am Sonntag, dem 26. Juni, stattfindende Rennen sehen eine Strecke von 64 km vor, die von Schaffhausen über Herblingen, Thayngen, Schaffhausen, Löningen, Neunkirch, Hallau, Beringen, Häglolohstieg, Griesbach wieder zum Schützenhaus in Schaffhausen führt.

Besammlung 1000, Start 1200 beim Schützenhaus. Die de taillierten Ausschreibungen sind bei den Sektionen des Verbandes Schweizerischer Militärradfahrer sowie bei Korp. Müller, Hochstraße 193, Schaffhausen, erhältlich.

Anmeldungen mit gleichzeitiger Einzahlung des Einsatzes von Fr. 2.— sind bis spätestens 13. Juni zu richten an: Sektion Schaffhausen des Verbandes Schweizerischer Militärradfahrer (VSM), Postscheckkonto VIIa 1477 Schaffhausen.



Die Schlacht bei Näfels in der bildlichen Darstellung der Jahrhunderte, eingeleitet und erläutert von Dr. Jakob Winteler, Landesarchivar. Vorwort von Landammann M. Hefti. Verlag Tschudi & Cie., Glarus. 1938.

Zum 550. Gedenktag der Schlacht bei Näfels (9. April 1388) hat der Verlag Tschudi & Cie. in Glarus eine Jubiläumschrift herausgegeben, die uns diese Schlacht in der bildlichen Darstellung der Jahrhunderte zeigt. Eingeleitet und erläutert wird das Werk von dem glarnerischen Landesarchivar Dr. Jakob Winteler und ein kraftvolles Geleitwort schreibt der Landammann Melchior Hefti.

Die diesjährige Näfeler Fahrtfeier hatte einen besondern Charakter. Der Sieg der Glarner bei Näfels am 9. April 1388 ist für uns Nachgeborene eine wahre Seelen- und Herzensstärkung. Ein kleines Volk von Bauern und Hirten, allerdings ein kriegsgewohntes Volk, schlug eine zehnfache Uebermacht. Der Sieg wurde nicht errungen, weil die « Ideologie » der Glarner derjenigen der Truppen des territorialen Fürstentums der Oesterreicher überlegen gewesen war. Das ist im Kriege nicht das Ausschlaggebende. Wenn die Glarner nicht für ihre Selbständigkeit gefochten hätten (sei es nun eine Selbständigkeit, die der Umwelt als Reaktion oder Revolution erschien), und wenn die Glarner militärisch nicht überlegen gewesen wären, so hätte ihnen auch die schönste « Ideologie » nichts genutzt. Im Krieg entscheidet die Wirklichkeit, die Kriegstüchtigkeit, die Kraft, entscheiden Realitäten.

Dr. Winteler schildert vorerst in seiner Einleitung und Erläuterung die Vorgeschichte der Näfeler Schlacht und hierauf die bildlichen Darstellungen, wie sie im Laufe der Jahrhunderte erschienen. An der Spitze dieser Darstellung steht das ehrwürdige Banner, das die Glarner zur Näfeler Schlacht begleitete und das heute noch erhalten ist. Dann folgen Photographien aus verschiedenen alten Chroniken und mehrere Bilder von der Näfeler Schlacht aus verschiedenen Jahrhunderten, in denen weniger der Geist der Schlacht, als der Geist der Zeit, in der die Bilder entstanden, lebt. Auch Ferdinand Hodler hat sich die Näfeler Schlacht vorgenommen; das Gemälde ist in der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel zu sehen und macht einen großen Eindruck. Allgemein bekannt sind die Bilder von Karl Jauslin (1842—1904) von Muttenz; er hat die Jugendschrift zur 500-Jahr-Feier der Schlacht bei Näfels von 1888 mit 40 Illustrationen versehen, die dem Volke sehr gefallen und tatsächlich heute noch sehr lebendig und kraftvoll wirken.

Das Werk ist vom Verlag vorzüglich ausgestattet worden.  
H. Z.

Notes de tactique à l'usage des futurs capitaines, par le colonel Léderrey. Extrait de la « Revue Militaire Suisse ». Prix de la brochure: fr. 1.50, Imprimerie réunies S. A., Lausanne.

Bien que le titre de cette brochure confère à cette dernière un caractère bien déterminé et que son usage paraisse réservé exclusivement aux premiers-lieutenants sur le point de devenir capitaines, nous tenons à spécifier qu'elle peut être parfaitement lue et étudiée par les sous-officiers dont on sait qu'en cas de guerre, certains d'entre eux pourraient être rapidement appelés à combler les vides dans le cadre officiers et par là-même, assurer le commandement de sections, voir même de compagnies.

Le but visé par l'auteur paraît ressortir avec suffisamment de netteté pour qu'il ne soit pas nécessaire d'insister sur l'idée qui est à la base de cet ouvrage. Faisons valoir cependant que bien que traitant plus à fond l'infanterie que les autres armes — et précisément pour cette raison — il intéresse les officiers et sous-officiers des différentes armes appelés à collaborer avec celle qui demeure la reine des batailles.

Chaque chapitre débute par des généralités indispensables au travail en commun et se termine par des précisions concernant le cadre plus restreint de l'unité de troupes. De cette façon l'auteur a pu dégager des règlements les principes essentiels, comme aussi en extraire et compléter les connaissances de détail indispensables à la conduite de la troupe. Des chiffres entre parenthèses renvoient aux prescriptions officielles dont ils facilitent l'étude.

Remarquons que celles-ci sont muettes, complètement ou presque, en ce qui concerne les opérations de nuit, dans les